

Leserbrief zur MZ vom 7.11.2011

Strohalm feiert Tag der offenen Tür

Sehr geehrtes Redaktionsteam,

mit Interesse habe ich ihren Artikel über den Tag der offenen Tür in der Begegnungsstätte Strohalm gelesen. Das ehrenamtliche Engagement der Bürger in Regensburg und darüber hinaus verdient Respekt und zeigt, dass Solidarität ein tief verwurzeltes Bedürfnis ist. Nun ist gerade Herr Troidl ja Mitglied in einer Partei, die den Abbau von Sozialleistungen nach wie vor vorantreibt, und er hat sich in der Vergangenheit auch nicht unbedingt von diesen Entscheidungen distanziert (vgl. MZ vom 9.6.2010 Strohalm-Chef: "Im Sozialen zu sparen ist richtig!"). So wird die Aufgabe einer Gesellschaft, sich um die Benachteiligten zu kümmern vom sozialen Ehrenamt abhängig gemacht. Andererseits werden immer mehr Menschen durch Senkung der Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen in die Bedürftigkeit gedrängt und damit zu Empfängern von Hilfeleistungen.

So kann gerade das gut gemeinte Ehrenamt verhindern, dass sich die Verhältnisse ändern und eine Versorgung aller jenseits von Almosen möglich wird. Die CDU/CSU in Deutschland trägt dafür eine große Verantwortung. Die Diskussion um eine „Lohnuntergrenze“ und die Polemik, mit der diese geführt wird, steht in einem krassen Widerspruch zu der offen zur Schau getragenen christlichen Gesinnung. Ein existenzsichernder Mindestlohn von mindestens 10 Euro könnte dazu beitragen, dass Menschen im Alter eine ausreichend hohe gesetzliche Rente beziehen, dass sie eben nicht Bittsteller um Aufstockung oder um Hilfeleistungen wie Tafel und Strohalm sein würden. Ein Altern in Würde wäre gewährleistet und zwar für Männer und Frauen gleichermaßen!

Simone Sanftleben, Pfatter